

81. Jahrgang.
Erscheint täglich
mit Ausnahme der
Sonn- und Festtage.
Preis vierteljährlich
hier 1 M., mit Träger-
lohn 1.20 M., im Bezirks-
und 10 km-Verkehr
1.25 M., im übrigen
Württemberg 1.35 M.
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.
Fernsprecher Nr. 29.

Auflage 2600.
Anzeigen-Gebühr
f. d. 1. Spalte Zeile aus
gewöhnl. Schrift oder
deren Raum bei 1mal.
Einschaltung 10 S.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.
Mit dem
Krauterkalender
und
Schwab. Landwirt.

Nr. 84 Nagold, Donnerstag den 11. April 1907

Amliches.

An die Gemeindebehörden.

Da die Anmeldungen zur Hagelversicherung bei der norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft jetzt zu erfolgen haben, werden die Gemeindebehörden hiermit unter Bezugnahme auf den Ministerial-Erlass vom 19. v. Mts. Amtsbl. S. 133 aufgefordert, Beschluß über die Uebnahme eines Teils der Kosten der Hagelversicherung auf die Gemeindekasse zu fassen und **unausgesetzt daran hinzuwirken**, daß sämtliche Landwirte ihrer Gemeinde wenigstens ihre Halmsfrüchte gegen Hagelschaden bei der in Folge der abgeschlossenen Uebereinkunft mit dem württembergischen Staat für die Landwirte am vorteilhaftesten norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft durch Vermittlung der für die einzelnen Gemeinden aufgestellten Agenten versichern.

- Als Agenten sind im Bezirk aufgestellt:
- Verwaltungsaktuar Raier in Altensteig,
 - Mittelschullehrer Tafel in Altensteig,
 - Schultheiß Dengler in Eshausen,
 - " Höhn in Effringen,
 - " Kern in Gallingen,
 - Gerichtsvollzieher Helber in Hutterbach,
 - Gärtner Julius Raaf in Nagold,
 - Schultheiß Klint in Unterathheim,
 - Oberamtsbaumwart Bihler in Walddorf,
 - Stadtschultheiß Rutschler in Wildberg.

Bis 1. Juni ds. Js. ist als vortopflichtige Dienst-
sache anher zu berichten, ob und in welchem Umfang die
Landwirte sich gegen Hagelschaden versichert haben.
Nagold, 10. April 1907.

H. Oberamt. Ritter.

Politische Uebersicht.

**Eine reichsgesetzliche Regelung des Radfahr-
verkehrs** oder wenigstens eine Uebereinstimmung in den
Radfahrverordnungen aller deutschen Bundesstaaten wird
durch einen Beschluß des Bundesrats angestrebt, der sich im
„Reichsanzeiger“ veröffentlicht findet. Der Beschluß geht
dahin, die einzelnen Regierungen zu ersuchen, den Radfahr-
verkehr in ihren Gebieten nach Maßgabe besonders abge-
druckter Grundzüge zu regeln. Diese Grundzüge sind in 17
Paragrafen zusammengefaßt und betreffen u. a. allgemeine
Vorschriften, Beschaffenheit des Fahrers, den Personalaus-
weis des Radfahrers, die besonderen Pflichten des Radfahrers,
die Benutzung öffentlicher Wege und Straßen, Strafbestimm-
ungen usw.

**Die Plut der Veröffentlichungen Montag-
ninscher Papiere** steigt immer höher, jamaal sich jetzt
auch noch weitere Blätter Material beschafft haben. Ein
sömliches Töhu-Wadohu erbärmlichsten Marisches und kom-
promittierendster Enthüllungen, kompromittierend namentlich
für vatikanische Kreise, ist im Entschien begriffen. Ein
fremder Botschafter oder Gesandter nach dem andern sieht

Weinsäulungen im Mittelalter.

In unserer Zeit der Weinsäulungsprozesse, der Wein-
parlamente und der Weinsäulungsinterpellationen, sei an einige
Vorkommnisse aus der „guten alten Zeit“ erinnert.
Am 22. April 1472 lud die Stadt Basel eine Reihe
eifriger Herren und Städte zu einem Tag nach Kolmar
ein, um über Maßregeln wider die zunehmende Weinsäulung
zu beraten. Bei der damaligen Zersplitterung der ober-
rheinischen Lande in eine Anzahl kleiner und kleiner Ter-
ritorien war es natürlich angebracht, den Kreis der Teil-
nehmer möglichst weit zu ziehen, wenn man sich irgend einen
Erfolg versprechen sollte. Im Mai wurden also noch etwa
20 weitere Herren und Städte, diesmal auch von der rechten
Seite des Rheins zu den Beratungen eingeladen. Basel
begründete seinen Schritt wie folgt: Man habe es lange
empunden und empfunde es noch täglich, daß die Weine in
diesem Lande allenthalben gearznet (= gefälscht) und anders
gemacht werden, denn sie Gott hat wachsen lassen. Schade,
daß wir nicht erfahren, was auf diesen Zusammenkünften
beschlossen wurde. Ganz unbrauchbar scheinen die Ent-
schlüsse nicht gewesen zu sein, wenn sie zusammenfallen
mit den Bestimmungen der Basler aus dem folgenden Jahre,
die niemanden gestatteten, solche Weine im eigenen Gebiet
zu kaufen oder zu verkaufen. Wer solch „gemachte“ Weine
in die Stadt bringt, soll gestraft werden, daß er anderen
ein Beispiel wird.
Unter „exemplarischer“ Bestrafung verstand man aber

sich genötigt, bei Clémenceau oder Pichon vorzusprechen und
zu versichern, daß Montagnini ganz falsches Zeug nieder-
gelegt habe. Der englische Botschafter Bertie bezeichnete
den ehemaligen Nuntius sogar als einen dreisten Lügner,
und ähnlich äußerten sich die Botschafter Rhebenhüller (Oester-
reich-Ungarn) und Reibow (Rußland), denen Montagnini
beleidigende Äußerungen gegen Combes, Belleau und an-
dere französische Staatsmänner in den Mund gelegt hatte.
Aus der Fülle des neuerdings veröffentlichten Materials sei
nur einiges hervorgehoben. So geht aus den Dokumenten
mit ziemlicher Sicherheit hervor, daß es nicht an den fran-
zösischen Geistlichen lag, wenn die Kultusgemeinschaften
Briands nicht angenommen wurden, sondern an Rom, das
sich nicht dazu verstehen wollte, mit dem Staat zu verhand-
eln. Nicht ohne Pikanterie sind Enthüllungen über gewisse
Geldgeschäfte. Aus den Veröffentlichungen geht hervor,
daß z. B. ein Bischofshut 2800 Frank und ein Erzbischofs-
hut 3465 Frank kostete; Titel als Referanten des Papstes
oder Orden sind je nach Verdien der Begünstigten teurer
oder billiger. In einem Brief vom Februar 1906 an Merry
del Val wird über einige solcher Geschäfte für den Peters-
premie mit einer Offenheit berichtet, die viel eher kaufmänn-
isch als diplomatisch ist.

Die russische Duma beschäftigte sich am Dienstag
mit der Agrarfrage. Mehrere Redner erörterten sie in
langen Reden, vor halb leeren Bänken. Der Monarchist
Schulquin machte sich in längeren Ausführungen über die
Linke lustig, was zu dem Antrag führte, dem Deputierten
ein Mißfallensvotum zu erteilen. — Wie die „Nowoje
Wremja“ meldet, befindet sich die Universität Kiew völlig
in der Gewalt der Revolutionäre. Die Universität ist, so
schreibt das Blatt, in einen von der Regierung unterhaltenen
politischen Klub verwandelt. Die Universität Moskau wird
vorausichtlich vor dem Mai nicht wieder eröffnet werden.

Der Sultan von Marokko hat sich angeichts der
sehr energischen Maßnahmen Frankreichs zu einer Kund-
gebung aufgeschwungen, die in der Hauptmoschee von Fez
verlesen wurde und die folgenden Wortlaut hat: „Ihr habt
Kenntnis erhalten von der Ermordung des französischen
Arges durch den Böbel von Marrakesch, sowie auch von
der Ermordung von Franzosen in Tetan und Tanger. Ihr
wist auch, daß ein Franzose in Fez verumdet wurde. Wir
teilen Euch mit, daß die französische Regierung sehr aufge-
braucht ist und daß ihre Erregung ihren Höhepunkt erreicht
hat. Daher hat sie auch einen Teil ihrer Truppen zusammen-
gezogen und die Stadt Wsada besetzen lassen. Die französische
Regierung ist hierbei in ihrem Recht. Wir hatten Euch
zu wiederholten Malen nachdrücklich auf die Folgen auf-
merksam gemacht, die das Verhalten der Bevölkerung haben
könnte, und Ihr habt unsere Ermahnungen nicht Rechnung
getragen; die gegenwärtigen Ereignisse sind durch Eure
Schuld entstanden. Jetzt wollen wir uns bemühen diese
Angelegenheit zu regeln und dafür, wenn es nötig ist, Gut
und Blut zu opfern, um zwischen der französischen Regierung
und uns gute Beziehungen wiederherzustellen und der Be-
setzung Wsada ein Ende zu machen. Wir teilen Euch dieses
mit, damit Ihr Euch von allen Unruhen fernhaltet.“

im ausgehenden Mittelalter etwas ganz anderes als heute,
wo der Schmierer mit einigen hundert Mark Geldstrafe oder
ein paar Wochen Gefängnis davon kommt. Im Bodensee-
gebiet, für das eine Reihe von Notizen überliefert ist, ab-
wete man derlei Vergehen mit der Strafe des Ertränkens.
Natürlich fruchtete auch diese Härte nicht, zumal vielfach
Begnadigung erfolgte, wie z. B. eine Reichenauer Frau, die
in drei Juber mit Trauben Wasser geschüttet, „damit die
Geschöpfe Gottes gefällig und christliche Leute betrogen hatte“,
von ihrer gnädigen Herrschaft gesont wurde.
Wenigstens teilweise gerechtfertigt war die Strenge
angesichts der Verwendung gesundheitsschädlicher Stoffe.
Schon der Ausdruck „arzen“ deutet ja nicht auf einfachen
Wassersatz hin und überdies wissen wir ganz bestimmt,
daß eine Anzahl sehr bedenklcher, übrigens auch heute noch
benützter Mittelchen dem „Wein“ das gewünschte Aussehen
und sonstige Erfordernisse verleihen sollten. Unsere Vor-
fahren waren also durchaus „auf der Höhe“.
Weintrinker und Weinpanscher dürfen sich also heut-
zutage trösten; die Weintrinker, weil sie vielleicht chedem
auch kein reelleres Gewächs zu kosten bekommen hätten; die
Weinschmierer aber haben allen Anlaß, sich zu freuen, daß
sie nicht nach „altem, üblichem Brauch“, viellecht gar in
ihnem eigenen Fabrilat, erkaufi werden wie eine Saage.
(Bad. Pr.)

Fortschritte der Röntgenbehandlung. Die Rönt-
genbehandlung hat im letzten Jahre trotz mancher Enttäusch-
ungen, die nicht erspart blieben, im ganzen einen Fortschritt

Das diese Kundgebung einen besonderen Wert hätte, wird
man nicht gerade behaupten können, sie läßt jedoch erkennen,
daß der Sultan wenigstens guten Willen zeigt. Etwas
auffällig bleibt allerdings, daß noch gar nichts darüber
verlautet, wie sich der Sultan zu den Forderungen Frank-
reichs stellt.

**Wie es dem Gottentotenhauptling Simon
Kopper** entgegen seiner früheren Kapitulationsklärung mög-
lich wurde, erneut eine feindliche Haltung einzunehmen und in
die Kalahari abzurücken, ergibt sich aus nachstehenden weiteren
amtlichen Meldungen aus Südwesafrika: „Der Marsch
Simon Koppers nach Gochas wurde durch die Deranziehung
entfernter und in der Kalahari weit zerstreuter Banden,
sowie durch das tiefe sandige Dünenelände und die Mit-
führung von Weibern und Kindern erheblich verlangsamt.
Major Bierer, der diesen Marsch zunächst überwachte, wurde
durch Mangel an Verpflegung und Wasser gezwungen, die
Truppe schneller nach Gochas voranzuführen. Mit Pa-
trouillen hielt er jedoch die Fühlung mit Simon Kopper
aufrecht und hoffte hierdurch dem Kapitän, dessen Haltung
bisher verlässlich erschien, das Sammeln seiner Angehörigen
und mißtrauischen Leute zu erleichtern.“ — In London,
wo jetzt der Minister der Kapregierung, Dr. Jameson, ein-
getroffen ist, werden demnächst die Beratungen über den
Uebtritt von Aufständischen aus Deutsch-Südwesafrika
auf englisches Gebiet und über die von englischer Seite er-
hobenen Ansprüche auf Wiederstattung der Kosten für den
Unterhalt dieser Aufständischen im Kapland und im Be-
schuanaland wieder aufgenommen werden. England stellt
die eigenartige Forderung, für den Unterhalt aller, also auch
der auf englischem Gebiet verbliebenen Uebergetretenen ent-
schädigt zu werden.

**In bezug auf die in Washington abgehaltene
Konferenz** zur Beilegung der mittelamerikanischen Streitig-
keiten erklärte Staatssekretär Root, die Konferenz sei zu der
Ansicht gelangt, daß der gegenwärtige Zeitpunkt geeignet
sei, um durch gemeinsames Vorgehen den Feindseligkeiten
in Mittelamerika ein Ende zu machen. Wenn dieses Re-
sultat durch Vorstellungen der Vereinigten Staaten und
Mexikos erzielt werden könnte, wolle man andere Mittel
nicht zur Anwendung bringen. — Inzwischen wird aus
Managua gemeldet, daß die nicaraguanischen Truppen weiteres
feindliches Gebiet besetzt haben.

Die Vollversammlung des deutschen Handelstages
ist am Dienstag in Berlin eröffnet worden. Staatssekretär Graf
Posadowsky sagte in seiner Begrüßungsansprache, unsere
Industrie und unser Handel befänden sich in durchaus
befriedigender Lage. Zahlreiche Arbeiter mühten vom Aus-
lande herangezogen werden. Andererseits seien gesteigerte
Forderungen von Seiten der Arbeiter hervorgetreten. Die
Wissenschaft und die Praxis bemühten sich vielfach, die wider-
stehenden Interessen beider Parteien auszugleichen. Bezüg-
lich der baren Umlaufmittel sei es unzutreffend, für den
gegenwärtigen hohen Diskont die gesetzlichen Grundlagern
unserer Reichsbank verantwortlich zu machen. Zur Sach-

zu verzeichnen. In erster Linie ist nach Angabe der Archive
für Röntgenstrahlen (London) die Verwendung der Röntgen-
strahlen zu diagnostischen Zwecken ausgestaltet worden. Die
Expositionszeit hat bei der Aufnahme von Röntgenphoto-
graphien noch erheblich verürzt werden können, so daß die
Aufnahme des Schattenbildes tief liegender Organe namentlich
als eine momentane bezeichnet werden kann. Das ist von
hoher Bedeutung, weil das Bild bei einer längeren Ex-
positionszeit durch die Atmungsbewegungen verwischt wird.
Auf Grund der neuesten Versuche hegt man die berechtigte
Hoffnung, daß es bald gelingen werde, frühe Anzeichen der
Blut-, des Rheumatismus und rheumatischer Gelenkentzündung
mittels der Röntgenstrahlen festzustellen. Die Einspritzung
von Sauerstoff in die Gelenke und neuerdings auch in die
Blase, hat dazu beigetragen, eine größere Differenzierung
des Schattenbildes der inneren Organe herbeizuführen. Auch
die Untersuchung der Niere ist durch Einführung dieser
Methode gefördert worden. Eine der neuesten Entdeckungen
der Radioskopie ist die Untersuchung des Magens
während seiner Verdauungstätigkeit. Wenn eine derartige
Untersuchung vorgenommen wird, muß der zugeführten
Nahrung Bismut beigelegt werden, um sie durchsichtig
zu machen. Diese neue Methode hat zur Feststellung einer
Reihe von Funktionsstörungen des Magens geführt; auch
konnte man bei Anfällen von Epilepsie, Neurasthenie und
Migräne eine zeitweise Erweiterung des Magens beobachten.
Wahrscheinlich ist jede Erkrankung eines Gewebes von Ken-
derungen seiner Durchsichtigkeit begleitet, und man kann sich
der Hoffnung hingeben, daß es allmählich gelingen wird,

Hierbei: Kaiserliche Buchhandlg., Germ. Knobel, W. W. Weinsteil, in Wildberg bei Keil. Pfister.
gen. Ztr.
Dehmd
verlaufen.
s Frank.
ich sein —
auf!
Angen
erdunbe
Freuden ind
dann, wenn du
sicht hast.
n 5 Fig. in der
Buchhandlg.



Nahrung sei es möglich, vor einer erneuten Verlängerung des Bankprivilegiums Vorschläge zu beraten, wodurch die Begleiterscheinungen reger wirtschaftlicher Unternehmungslust gemildert oder beseitigt würden. Die Lebenshaltung der Industriearbeiter habe sich erhöht, aber die Kurve der Betriebsunfälle sei leider in aufwärtssteigender Linie. Ein wirksames Eintreten der Regierung für Leben und Gesundheit der Arbeiter sei nicht der Ausfluß sentimentaler Theorie, sondern die Erfüllung einer staatlichen Pflicht zur Erhaltung der Volkskraft. Aus der Gestaltung der Handelsverträge habe man vielfach Befürchtungen für die Zukunft hergeleitet und von Aenderung der Industriezweige gesprochen. Die bisherige amtliche Feststellung gab hierzu eine sachliche Begründung. Der Staatssekretär legte sodann dar, daß Landwirtschaft, Industrie und Handel zu gegenseitiger vorteilhafter Anerkennung ihrer besonderen Lebensbedingungen in Gesetzgebung und Verwaltung nötigen. Möge die gegenwärtige Tagung dazu beitragen, ein Verständnis für die großen Fragen des Wirtschaftslebens zu bilden, und die wirtschaftliche Kraft im Wettkampf der Völker stärken. (Verbauter Beifall.) Der Vorsitzende, Stadtrat Kämpf, dankte dem Staatssekretär und teilte mit, der Reichskanzler habe auf die Einladung erwidert, er würde sehr gerne an den Verhandlungen und am Festmahl teilnehmen, wenn er nicht durch seine Erholungsreise daran gehindert wäre; er habe den schärfsten Wunsch, daß der deutsche Handel und die deutsche Industrie durch die Arbeiten der Vollversammlung wesentliche Förderung erfahren mögen, er wünsche daher den Verhandlungen den besten Erfolg. Der Präsident gedachte noch der im verflochtenen Geschäftsjahr verstorbenen Mitglieder. Nach Erstattung des Geschäftsberichtes befürwortete Stadtrat Kämpf zum ersten Punkt der Tagesordnung: „Weltpostporto und engere Postvereine“ die Erklärung, in der der Reichskanzler ersucht wird, dahin zu wirken, daß unter möglicher Herabsetzung des Portos im inneren deutschen Verkehr für Briefe auf 8 und für Postkarten auf 4 S. Verträge geschlossen werden, nach denen zunächst im Verkehr zwischen Deutschland und den Nachbarländern, die für den inneren Verkehr geltenden Portosätze Anwendung finden, und diese Herabsetzung künftig innerhalb des gesamten Weltpostvereins eingeführt wird. Diese Erklärung wurde sofort ohne Besprechung einstimmig angenommen. Kommerzienrat v. Pfister sprach danach über die im Reichseisenbahnamt aufgestellte neue Eisenbahnverkehrsordnung. — Bei dem Festmahl des deutschen Handelstages, an dem zahlreiche Regierungsvertreter teilnahmen, führte Staatssekretär von Tschirschky aus, er habe im Ausland den Wert des deutschen Handels für das Gedeihen des gesamten Vaterlandes schätzen gelernt und werde bei der Wahrnehmung der Beziehungen Deutschlands zum Ausland stets den Interessen des deutschen Handels besondere Fürsorge angedeihen lassen. Er brachte ein Hoch auf den deutschen Kaufmann und auf den deutschen Handel aus. Reichsbankpräsident Koch erklärte, den jetzigen schwierigen Handelsverhältnissen, die von der großen wirtschaftlichen Krafteinwirkung unzertrennlich seien, sei mit einer Aenderung der Bankverfassung nicht abzuhelfen. Der Handelsstand möge sich in seinen Aktionen mächtiger und größerer Reserven anzufammeln suchen; er toastete auf den Vorstand des deutschen Handelstages. Kol. Dir. Dernburg betonte, den Kolonien müßte neben den kommerziellen Interessen auch die Ausbreitung von deutscher Kultur und von deutschen Idealen maßgebend sein. Es müßten so viel Rohprodukte hervorgebracht werden, daß Deutschland auf die internationale Preisgestaltung Einfluß erhalte. Dazu genügt geringe Quantitäten. Sein Hoch galt dem deutschen Handelstag.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Stuttgart, 11. April.

• Vom Rathaus. Sitzung des Gemeinderats am 3. d. Mts. Beschlossen wird behufs Empfehlung unserer Stadt als Lustort in verschiedenen größeren Tageszeitungen zu

jede derartige Aenderung mit Hilfe der Röntgenstrahlen zur Wahrnehmung zu bringen. Wenn die Röntgenstrahlen für die Diagnose immer größere Bedeutung erlangen, so wächst auch das Gebiet ihrer Verwendung zu Heilzwecken. Neuerdings ist man dazu gelangt, Gefäßverengung, Muttermale, den Hautschwamm mit Röntgenstrahlen und den Haaransatz, die sogenannte Alopecie, mit ultraviolettem Licht erfolgreich zu behandeln. Leider ist es aber noch nicht recht gelungen, die Stärke der zu Heilzwecken verwandten Röntgenstrahlen messend zu bestimmen. Auch eine Reihe anderer Fragen steht noch offen, so weiß man z. B. noch nicht, welches der Einfluß der Röntgenstrahlen auf die Bildung von Giften und Gegengiften ist oder in welcher Weise elektrische Ströme zur Absorbierung von Medikamenten durch die Haut beitragen. Leider hat die Gesundheit mancher Forscher durch das Arbeiten mit Röntgenstrahlen gelitten. Diese traurigen Erfahrungen werden aber einer jüngeren Generation zugute kommen.

Furcht vor dem Photographen haben unsere schwarzen Landsleute in Deutsch-Ostafrika. So berichtet Weiß im Globus, daß die Leute von Mororo (Nordwestecke von Deutsch-Ostafrika) von ihm nur schwer dazu gebracht werden konnten, sich photographieren zu lassen. Mit vieler Mühe hatte er sich eine Gruppe von Paparos, bestehend aus Männern, Weibern und Kindern, zusammengesammelt, um sie zu photographieren. Nachdem er ihnen Geschenke, und zwar Stoffe und Perlen, angeboten hatte, ließen sie sich endlich dazu herbei. In dem Augenblick jedoch, als Weiß unter

inferieren; zugleich wird mitgeteilt, daß der Fremdenverkehrsverein beabsichtige zum gleichen Zwecke auf seine Kosten Plakate anfertigen zu lassen und zu versenden. — Auf Antrag des R. Dr. Schulinspektors wird in der Mädchen Volksschule weiterer Abteilungsunterricht bei der Klasse des Schullehrers Arnold eingerichtet. — Bonz Bewerber auf die Feldschützenstelle wird Johs. Breyer gewählt. — Bezüglich der Preisverteilung an der Gewerbl. Fortbildungsschule ist richtigzustellen, daß 15 Preise, 1 erster, 7 zweite und 7 dritte zur Verteilung kamen. — Mitgeteilt wird, daß beim Verkauf von Schlagraum in der Winterhalbe durchschnittlich über den Anschlag erlößt wurde. — Gemeinsame Sitzung der bürgerlichen Kollegien am 10. d. Mts. — Ein Angebot von Kaufmann Gottlieb Lehre von 6 Parzellen Grundstücken im Neßgehalt von 1 ha 5 a 98 qm am Eisberg zu Waldanlage geeignet, wird beschloffen zum offerierten Preis von 500 M anzunehmen. — Mitgeteilt wird, daß beim Verkauf von Stangen und Schlagraum über das Doppelte des Reinertrages bezw. der Anschlag erlößt wurde. — Nach einem Erlaß des R. Oberamts wurde die Erstellung eines geschlossenen und geheizten Winterraums am Stadtbahnhof der Linie Nagold-Altensteig im Kautzversammlungsraum als ein Bedürfnis erachtet; da die Eisenbahnverwaltung für Haltepunkte grundsätzlich die Erstellung ablehnt, so wird bei der Stadt die Uebernahme der Kosten angeregt. Durch Abstimmung wird beschloffen, sowohl die Ausführung auf Kosten der Stadt als eine Beitragsleistung seitens derselben abzulehnen. — Bezüglich der Festsetzung der Baukosten im Quartier Schlangenrain, Gaißberg etc. hat das Stadtbauamt einen Ortsbauplan gefertigt und vorgelegt; derselbe wird gutgeheißen und zur öffentlichen Einsichtnahme im Rathaus aufgelegt. — Vorgetragen wird ein Vorschlag betr. den Begräbnisplatz der Opfer des Hirschunglücks; darnach stellen sich die Kosten auf 2400 M. Es wird beschloffen das Denkmal und die Herrichtung des Platzes dementsprechend ausführen zu lassen. — Als Schuldnerin wird durch geheime Abstimmung gewählt Frau Schuhmacher Gauß. — Den Waldschützen wird auf Antrag des Herrn Oberförsters eine Prämie von zusammen 100 M bewilligt. — Es soll bekannt gemacht werden, daß der Viehmarkt am 26. April wegen der Maul- und Klauenseuche wegfällt, dagegen der Krämermarkt stattfindet. — Damit ist die öffentl. Sitzung geschlossen.

r. Rottenburg, 10. April. In den Monat April fallen einige Gedenktage, welche für die Geschichte der katholischen Kirche in Württemberg von Bedeutung sind. Vom 8. April 1857 datiert der Abschluß einer Konvention mit dem päpstlichen Stuhle in Rom, welche von dem damaligen Bischof Dr. Sipp mit Genehmigung aufgenommen wurde. Wenn auch späterhin die Konvention angefochten wurde, so beruhte doch vollständig auf ihr das Gesetz vom 30. Januar 1862, durch welches das Verhältnis der Staatsgewalt zur katholischen Kirche in Württemberg geregelt wurde. Ein älteres Jubiläum kann die päpstliche Bulle vom 11. April 1827 begeben. Diese betitelt Ad dominici gregis custodiam, hat mit einer früheren, 1821 erschienenen, die jegliche äußere Organisation der katholischen Kirche in Württemberg herbeigeführt. Sie enthielt die Grundsätze für die Wahl der Bischöfe, welche ihren Sitz in Rottenburg nahmen, und die der Mitglieder des Domkapitels.

r. Gorb, 11. April. Hier ist die Absicht bekannt geworden, hervorragenden Männern, die in Gorb geboren sind, ein Denkmal zu errichten, um ihr Andenken durch andere Zeichen festzuhalten. Gedacht wird hierbei an den Erabt Gerbert von St. Blasien, den Rainzer Bischof Häfner, den Theologen Schanz, den Künstler Kaltenmofer, die Hierden der Kirche, der Wissenschaft und Kunst geworden sind.

r. Liebenzell, 10. April. Beim kleinen Wildbad wurde die Leiche des Witwers Mienshard gelandet. Derselbe hatte die Gewohnheit, in angetrunkenem Zustand dem Wasser zuzulaufen und so soll er es am Sonntag nacht in Ernstnühl auf dem Heimweg ins Dorf ausgemacht haben. Früher wurde Mienshard verschiedennemale gerettet.

dem schwarzen Tuch verschwand, um das Bild scharf einzustellen, liefen alle wie der Wind davon. Nachdem sie von dem Boos zurückgerufen worden waren, fragte sie Weiß nach dem Grunde der Flucht, worauf die schwarzen Leute antworteten: „Ja, das ist ein großes Gewehr, und du willst uns schießen.“ Weiß versuchte nun nochmals in längerer Rede den Leuten klar zu machen, daß die Kamera ein durchaus friedfertiges Instrument sei und sie keine Furcht haben sollten. Aber sie schüttelten misstrauisch den Kopf. Da stellte sich Weiß vor die Kamera und befahl seinem Boy abzudrücken. Als dies geschehen war, sagte er zu den Leuten: „Jetzt könnt ihr mir doch glauben, daß dies kein Gewehr ist, sonst müßte ich doch tot sein.“ Aber auch jetzt noch schüttelten sie misstrauisch den Kopf und antworteten: „Du schadet dieses Gewehr nichts, denn du hast vorher ein Zaubermittel dagegen gegeben.“ Weiß mußte es aufgeben, die Leute zu überzeugen. Das tat ihm um so mehr leid, als es besonders große Schwierigkeiten macht, die schwarzen Frauen überhaupt zu dem Versuch, sie zu photographieren, zu bewegen, namentlich sind darin die Wahimafrauen sehr spröde, die für die durchmarschierenden Weißen überhaupt nicht sichtbar sind. Hat man sich einmal ohne Geräusch und unangehen einem Dorfe gewöhnt, so kam man wohl für einen Augenblick die verhüllten Frauen vor dem Dorfe erblicken, in dem Moment aber, wo man selbst gesehen ist, sind sie in den Hütten verschwunden. Nur die Männer bleiben vor dem Dorfe sitzen, um den Fremdling grüßlos mit misstrauischen Blicken vorüberzugehen zu lassen. Ist man aber mit ihnen bekannt oder hat man sich Zutreffen anmelden lassen, so

Gechingen, 8. April. Im Laufe dieses Sommers findet hier das Sängerefest des Westgängerbundes statt. Die Bundesleitung hat als Massenschöre folgende Lieder zur Uebung hinausgegeben: „Ein Mann — ein Wort“ von Marschner, „Im Reien“ von Billeter und „Abschied“ von Haasis.

r. Stuttgart, 10. April. Die großen Kriegsfestspiele, die vom Kavallerieverein Prinz Weimar veranstaltet werden, erfreuen sich überaus regen Interesses, insbesondere auch der Angehörigen der aktiven Truppenteile. Die Leitung des Vereins hat sich infolgedessen genötigt gesehen, zwei besondere Vorstellungen für die Stuttgarter und Ludwigsburger Garnison zu veranstalten und zwar am nächsten Freitag für die beiden hiesigen Infanterieregimenter und für das Feldartillerieregiment Cannstatt, ferner am nächsten Dienstag für die Truppenteile der Ludwigsburger Garnison. Weiterhin soll außer zwei allgemeinen Vorstellungen am nächsten Sonntag noch eine weitere Vorstellung an einem noch näher zu bestimmenden Tage für das hiesige Dragonerregiment, das fast vollständig erscheinen wird und für die Mitglieder des Kavallerievereins Prinz Weimar mit ihren Angehörigen veranstaltet werden.

r. Stuttgart, 10. April. Heute früh 1 1/2 Uhr wurde ein 69 Jahre alter Laternenanzünder auf der von der Schilhard- zur Alexanderstraße führenden Staffei mit einer Verletzung am Hinterkopf tot aufgefunden. Der Mann, der ein krankes Bein hatte, kam zweifellos auf seinem Dienstgange, die Staffei abwärts zu Fall, hat sich dabei die Verletzungen zugezogen und ist verblutet. Der Leichnam wurde ins Haslacher Leichenhaus verbracht.

Stuttgart, 10. April. Die Finanzkommission sprach sich beim Fortsetz nach einem Antrag Hieber für eine angemessene Erhöhung der Arbeitslöhne der Waldarbeiter aus.

Stuttgart, 9. April. Durch eine Verfügung der Generaldirektion der Staatsbahnen ist für die Arbeiter der Eisenbahn- und Bodensee-Dampfschiffahrts-Verwaltung eine neue Lohnordnung aufgestellt worden. Diese ist insofern rückwirkend, als dadurch bestimmt wird, daß jeder Arbeiter von mehr als 30 Dienstjahren mit dem Inkrafttreten der Lohnordnung alsbald eine Belohnung von 50 M und bei der Jurisdiction der nächsten durch 5 teilbaren Anzahl von Dienstjahren eine weitere Belohnung im gleichen Betrag erhält.

r. Dettingen, 10. April. Der Darlehenskassenverein erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahr bei einem Gesamtumsatz von 729.000 M einen Gewinn von 637 M, wobei in Betracht zu ziehen ist, daß von den Mitgliedern im Kontokorrent-Verkehr nur 4 % erhoben wurden. Der Satz soll jetzt auf 4 1/2 % erhöht werden. Die Zahl der Mitglieder beträgt 292.

r. Weinsberg, 10. April. Auf der Staatsstraße Bigfeld-Schwabach ereignete sich bei Korrekturenarbeiten ein schwerer Unfall. Von einem Kollwagen wurden 2 Arbeiter herabgeschleudert, so daß sie schwere Verletzungen davontrugen, die bei dem einen lebensgefährlich sind.

Friedrichshafen, 9. April. Die Tiroler Hüttenkinder treffen nun bestimmt am nächsten Freitag den 12. April, vormittags 8 Uhr, hier ein.

Die Rentabilität der Württ. Nebenbahnen.

Nach dem Verwaltungsbericht der Württ. Verkehrsanstalten für das Etatsjahr 1906 betrug bei den vom Württ. Staat gebauten und betriebenen Nebenbahnen der Ueberkauf der Betriebseinnahmen über die Betriebsausgaben in Prozenten des Staatsbauaufwandes durchschnittlich 1,41%, in Prozenten der Anlehensgelber durchschnittlich 2,76%. Bei der Bahn Freudenstadt-Klosterreichenbach stellt sich die Rente auf 0,55 bezw. 2,22%, bei Geislingen-Wiesentzug auf 1,83 bezw. 3,06%, bei Laupheim-Schwendi auf 1,63 bezw. 1,96%, bei Neßingen-Urach auf 3,36 bezw. 3,70%, bei Schiltach-Schramberg auf 0,84 bezw. 2,26%, bei Süssen-Weihensteim auf 1,26 bezw. 6,68%, bei Unterboihingen-Oberimningen in beiden Fällen auf 5,50%, bei Waldenburg-Künzelsau auf 0,63 bezw. 0,93%, bei Wibrach-Ochsenhausen auf 1,39 bezw. 6,63%, bei Laufen-Leonbronn auf 0,35 bezw. 0,45%,

daß sie über die Person und deren friedliche Absicht unterrichtet sind, so kommen sie dem Europäer mit freundlichem, offenen Gesicht entgegen, um ihn mit Handschlag zu begrüßen und ihn zum Lagerplatz zu geleiten. Kaum steht das Zelt, so sind auch die üblichen Geschenke, wie Milch und Butter, Fleis, Schafe, häufig sogar ein Mastochse, zur Stelle. Nie jedoch wird, auch wenn man mit den Wahima längere Zeit bekannt und befreundet ist, ein Wahimaweib oder -mädchen, wie das doch bei anderen Stämmen Brauch ist, zum Verkauf oder Austausch von Lebensmitteln das Lager betreten. Daß es Weiß trotzdem gelang, eine ganze Reihe photographischer Aufnahmen von Wahimaweibern und -mädchen zu machen, verdankt er nur der Freundschaft und Dankbarkeit des Sultans Kifilero.

Aus den Reggenborfer Wäldern. Beim Dorfbad — „Was, rote Handlicher hab' ihr hier?“ — „Nattell, wie schawen denn du sonst aus!“ Der Schulner. Gläubiger (der von dem Automobil eines arg verschuldeten Grafen sah überfahren wird): „Der unverschämte Mensch! Wenn er zu Fuß geht, weicht er mir schon aus!“ „Auge, Reggenborfer (beim einzuweichen, lebender Wilder): „Wäre ein Kraus, Sie bewegen sich ja fortwährend! Bei lebenden Bildern muß man wie tot dastehen!“ „Aber gläubig, warum hab' Sie denn so schnell bei Mädeln ausgegriffen?“ „Na, wissen Sie, wir waren gerade drüben bei der Tafel und ich der einzige Junggeselle!“ Die künstlerische Köchin. Frau (zur Köchin): „Ja, was soll denn das heißen; des Offen ist doch schon lange fertig, was haben Sie da alles noch auf dem Küchentisch stehen und servieren es nicht?“ Köchin: „Kommt gleich... ich hab' mir schnell a' Stiggerl zu an' Stillleben davon gemacht!“ Ein Pfiffikus. Baron: „Sagen Sie dem Herrn, ich sei nicht zu Hause!“ Diener: „Ju Befehl, aber dann muß ich mir eine Davanna von Euer Gnaden anfechten, sonst glaubt er's nicht!“

bei Marbach bei Nagold triebabma (81 M), (2029 M), bahnen bet bahnen 10

Verl. Auer (S) heute früh trocken hat

B. eröffnet die Stengel. Krenber den Eigen Kaiser-1. und 2. des Staats (Ja) der Gefes dem Stand der drei W das weiter

Ver. Franz Han eine Exyl von einem Riste. Gi und Hände zertrümme auf die S gelocht w

W. junger gu Der Ungh Jahre als Schreiner. wo er So Hochzeitsg aufgeregt

Pio zum Sam Nebenbah Weiler u Es waren mit Stein gelegt wo rechtzeitig entkand Ntersbach drei jüng mitteln un stehenden eines Gif

Kat unglück Darmesh feld und Hürter ll Drizer i Verlegung ist Famil kinder. Zug na

EF zufolge i zwei Ki den heute wurde w

Ha unveränd heute W sind heut eingetrof heute früh ungefahr frank. I sobald a Sonnabde abgegangen zu einige

Ze nahme B für groß dient er war der Dort m Umpel e Turm e von wo rund 17 ist für v er ist d Waldbrö

Di Juvall Jahre 1 Entschäd Ermittl im Jahr

bei Harbach-Heilbronn (Südbahnhof auf 0,65 bzw. 2,23%, bei Ragold-Altensteig auf 0,67 bzw. 1,24%. Einen Betriebsabmangel hatten die Bahnen Blausfelden-Bangenburg (81 M), Schuffenrich-Duchau (1579 M), Rößberg-Burgach (2029 M). Die Betriebslänge der 10 vollspurigen Nebenbahnen betrug 131,33 Kilometer, die der 5 Schmalspurbahnen 101,28 Kilometer.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. April. Der Reichstagsabgeordnete Auer (Soz.), der den 17. sächsischen Wahlkreis vertrat, ist heute früh infolge des Schlaganfalls, der ihn gestern betroffen hat, verstorben.

Berlin, 10. April. Reichstag. Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 20 Min. Am Bundesratspräsidenten die Staatssekretäre Graf Pofadowsky und Frhr. von Stengel. Das Andenken der verstorbenen Abgg. Prinz Arenberg und Auer ehrt das Haus durch Erheben von den Sitzen. Zunächst wird der Gehührentarif für den Kaiser-Wilhelmkanal nach unerheblicher Erörterung in 1. und 2. Lesung angenommen. Es folgt die 2. Beratung des Etats (Etat des Reichsamt des Innern). Trimborn (Str.) bemerkt, der letzte Reichstag sei in sozialpolitischer Gesetzgebung sehr unfruchtbar gewesen und fragte nach dem Stand der Vorbereitungen für die Zusammenlegung der drei Versicherungsarten und wie der Staatssekretär sich das weitere Vorgehen denke.

Berlin, 10. April. Im Kolonialwarengeschäft von Franz Gump in Niederschönhausen führte eine Höllemaschine eine Explosion herbei. Die Maschine befand sich in einer von einem Unbekannten zur Aufbewahrung niedergelegten Kiste. Ein Lehrling wurde durch Stichflammen an Gesicht und Händen schwer verletzt. Die Schaufensterscheiben wurden zertrümmert und die im Fenster aufgestellten Waren flogen auf die Straße. Im Laden entstand ein Brand, der bald gelöscht werden konnte.

Weddingen, 9. April. Heute mittag hat sich ein junger gutgekleideter Mann vor dem Pfarrhause erschossen. Der Unglückliche heißt Johannes Wohlshies. Er ist 23 Jahre alt, gebürtig von Hennendorf, Waife, gelernter Schreiner. Inlängst ist er aus Südwestafrika zurückgekehrt, wo er Soldat der Schutztruppe war. Gestern war er hier Hochzeitsgast. Abends zeigte er sich angetrunken und sehr aufgereg. Das Motiv zur Tat scheint Eifersucht zu sein.

Pforzheim, 9. April. In der Nacht vom Karfreitag zum Samstag sollte von böhmischer Hand der letzte Zug der Nebenbahn Pforzheim-Etlingen zwischen den Stationen Weiler und Irsbach zur Entgleisung gebracht werden. Es waren zu diesem Zweck zwei große Bohlen beschwert mit Steinen und mehrere Haufen Steine auf das Geleise gelegt worden. Glücklich Weise wurden diese Hindernisse rechtzeitig entdeckt und beseitigt, so daß ein Unglück nicht entstand. Den eifrigen Bemühungen der Gendarmen von Irsbach gelang es, die Urheber dieser ruchlosen Tat in drei jüngeren Fabrikarbeitern aus Dillweihenstein zu ermitteln und zu verhaften. Die im Alter von 19-20 Jahren stehenden Burichen werden sich demnächst wegen Gefährdung eines Eisenbahntransports verantworten müssen.

Karlsruhe, 10. April. Ein schweres Eisenbahnunglück hat sich heute vormittag 8 Uhr auf der Lokalbahn Durmesheim-Spöck ereignet. Zwischen den Stationen Habsfeld und Rintheim entgleiste aus bis jetzt noch nicht aufgekärter Ursache die Maschine und fiel um, den Führer und Heizer unter sich begrabend. Der Heizer erlitt mehrere Verletzungen; der Führer, Emil Sped, wurde getötet; er ist Familienvater und hinterläßt eine Frau und mehrere Kinder. Das übrige Zugpersonal und die Reisenden des Zugs nahmen keinen Schaden.

Offen (Nähr), 9. April. Der „Abeinisch-Westf. Ztg.“ zufolge verschwanden vor einigen Tagen in Wörs die zwei Kinder der Agnerischen Eheleute. Die Kinder wurden heute in einer Nisse aufgefunden. Das Ehepaar wurde wegen dringenden Verdachts verhaftet.

Hamburg, 8. April. Die Lage im Hafen ist ziemlich unverändert, die Zahl der in ihm liegenden Schiffe beträgt heute 289 Dampfer und 52 Segelschiffe. Aus England sind heute 430, aus dem Ruhrgebiet 250 Arbeitswillige eingetroffen. An Bord der Raismensschiffe befanden sich heute früh 4376 Mann, von denen 3826 zur Arbeit gingen, ungefähr 400 verweigerten die Arbeit, die übrigen sind krank. Die Leute, welche die Arbeit verweigern, werden sobald als möglich nach England zurückbefördert, schon am Sonnabend sind auf mehreren Dampfern 303 Engländer abgegangen. Somabend und gestern war es wieder zu einigen Ausschreitungen gegen Arbeitswillige gekommen.

Feuerwachtendienst in großen Wäldern. Die Aufnahme der Waldbrände hat die Forstbehörden veranlaßt, für größere Waldungen nach Möglichkeit einen Feuerwachtendienst einzurichten. Einer der zuerst ins Leben gerufenen war der in der hannoverschen Provinzialforst Derrel-Vingel. Dort wurde ein Feuerwachtturm in der Nähe der Försterei Vingel errichtet, der eine weite Umschau gestattet. Dieser Turm ist mit der Försterei Vingel telefonisch verbunden, von wo aus sämtliche Telefonstationen anrufen sind auf rund 17 Kilometer im Umkreis. Dieser Feuerwachtendienst ist für viele große Forstverwaltungen vorbildlich geworden; er ist das sicherste Mittel zur Verhütung umfangreicher Waldbrände.

Die Entschädigungen aus der Unfall- und Invalidenversicherung im Jahre 1906. Die im Jahre 1906 für die Unfallversicherung verausgabten Entschädigungen (Renten usw.) belaufen sich nach vorläufiger Ermittlung auf 142 900 086 M. Entschädigungen erhielten im Jahre 1906: 854 680 Verletzte, 73 599 Witwen (bzw.

Witwen) Getöteter, 103 564 Kinder und Enkel Getöteter, 3882 Verwandte der aufsteigenden Linie Getöteter; daneben erhielten ferner im Jahre 1906 die gesetzlichen Unterstützungen: 14 362 Ehefrauen (bzw. Chemänner), 32 328 Kinder und Enkel und 257 Verwandte der aufsteigenden Linie als Angehörige von Verletzten, die in Heilanstalten untergebracht waren, so daß also im Jahre 1906 1 082 670 Personen Entschädigungen auf Grund der Unfallversicherung zu Teil geworden sind. Die Entschädigungen aus der reichsgesetzlichen Invalidenversicherung betragen, wie die „Natlib. Korr.“ mitteilt, für das Jahr 1906 rund 166 Millionen Mark, sodas an Entschädigungen für Unfall- und Invalidenversicherung im Jahre 1906 rund 309 Millionen Mark ausgezahlt wurden. Und bei solchen riesigen Summen hat die Sozialdemokratie die - Kühnheit, von einer „blühen Bettelkuppe“ zu reden!

Ausland.

Amsterdam, 9. April. Unter der Spitzmarke „Er wahr das Gesicht“ schreibt die „Köln. Volksz.“: Ein Stadtverordneter in Breda, der wegen „öffentlicher Trunkenheit“ auf der Straße aufgegriffen und eingesperrt worden war, erwies sich als ein Mann, der sich nicht leicht ins Hochhorn jagen ließ. Als er in einer Zelle seinen Raufsch ausgeklaffen hatte und ein Schutzmännchen die Freiheit wiedergeben wollte, erinnerte er sich plötzlich seiner Eigenschaft als Stadtverordneter, und voll Würde sprach er: „Da ich nun doch einmal hier bin, wünsche ich, die Arrestantenzellen zu besichtigen.“ Der verblüffte Schutzmännchen diente nun dem eifrigen Stadtverordneten als Führer.

Cartagena, 20. April. König Alfons, König Eduard und der Infant Ferdinand nahmen an Bord des Panzerschiffs „Queen“ die Parade der Besatzung ab und besichtigten den Panzer „Venerable“. Nach dem Frühstück auf der „Queen“ geleitete König Eduard den König von Spanien auf die Yacht Giralda zurück. Die Abreise beider Könige ist auf heute festgesetzt.

Cartagena, 10. April. König Alfons ist nach herzlicher Verabschiedung vom englischen König wegen der nahe bevorstehenden Niederkunft der spanischen Königin vorzeitig nach Madrid zurückgekehrt.

Konstantinopel, 5. April. Fürst von Schönburg-Waldenburg, sowie Prinz Hans von Ratibor, die einen mehrmonatlichen erfolgreichen Ausflug, hauptsächlich zu Jagdzwecken nach Nord-Abessinien und Ertrikria unternommen hatten, sind gestern wohlbehalten in Konstantinopel angelangt.

Pearys neue Nordpolfahrt. Aus New York wird gemeldet: Amerika wird in diesem Jahr zwei Nordpol-Expeditionen ansenden. Commander Peary hat bereits die 800 000 M. in Händen, deren er zu seinem erneuten Vorstoß gegen den Pol bedarf; die „Roosevelt“ wird bis Ende Juli wieder seklar sein und am 1. Juli will Peary von New York aus nordwärts in See gehen. Er ist voller Vertrauen und rechnet mit Sicherheit auf einen guten Erfolg, vorausgesetzt, daß der Sommer 1908 normal verläuft. Zu gleicher Zeit rüstet sich auch Anthony Fiala zu einer neuen Expedition: Fiala hat seinerzeit die von William Biegler finanzierte Expedition geführt. Ueber die neue Unternehmung verlaunt jedoch einwetlen nichts Näheres.

Ueber die neuen ehelichen Güterrechte.

(Schluß.)

Die Errungenschaftsgemeinschaft des Bürgerlichen Gesetzbuches entspricht dagegen im allgemeinen der seitherigen württembergischen (landrechtlichen) Errungenschaftsgemeinschaft, also demjenigen Güterrecht, das vor dem Inkrafttreten des Bürgerlichen Gesetzbuches in Ermangelung anderer Vertragsbestimmung in Württemberg gesetzlich eintrat und vorherherrschend war. Diese Errungenschaftsgemeinschaft des neuen Rechts besteht darin, daß jeder Gatte Alleineigentümer desjenigen Vermögens bleibt, das er in die Ehe eingebracht hat oder während der Ehe durch Erbschaft, Vermächtnis oder Schenkung erwirbt, daß dagegen alles, was die Ehegatten durch ihre Arbeit oder als Ertrag ihres Vermögens erwerben, gemeinsam wird, daß aber auch die für diesen Erwerb erforderlichen Ausgaben, sowie der eheliche Aufwand gemeinsam zu tragen sind. Ergibt der gemeinsame Erwerb bei Verwindung der Errungenschaftsgemeinschaft einen Ueberzueh, so gebührt dieser beiden Ehegatten zu gleichen Teilen. Eine Einbuße - einen Abmangel - hat dagegen der Mann allein zu leiden, welche Wirkung ja auch bei der landrechtlichen Errungenschaftsgemeinschaft durch Anrufung der sogenannten weiblichen Freiheit erzielt werden kann. Dieses Güterrecht läßt also im Unterschied zur allgemeinen Gütergemeinschaft die Verschiedenheit des Bringens, das Alleineigentum an demselben bestehen, es schließt aber nicht wie das gesetzliche Güterrecht die Frau von der Teilnahme an den Ersparnissen aus, gewährt ihr vielmehr die Hälfte daran und zwar ohne jedes Risiko; denn wenn keine Ersparnisse gemacht werden, sondern Unterbilanzen entstehen, leidet die Frau hieran nicht mit. Ihr eingebrachtes Vermögen haftet auch nicht für die Schulden des Mannes; es gilt für dieses Vermögen hinsichtlich der Befugnisse des Mannes daran, wenn im Ehevertrag nichts anderes bestimmt wird, und hinsichtlich der Schuldenhaftung das gleiche, was bei dem gesetzlichen Güterrecht für das Vermögen der Frau bestimmt ist.

Für die vom Ehepaar eingegangenen Verbindlichkeiten haftet dessen eingebrachtes Gut und auch alles während der Ehe erworbene Vermögen - das sogenannte Gesamtgut -, wenn gleich dasselbe beiden Gatten gemeinschaftlich gehört. Ob ein Ehepaar im gesetzlichen Güterrecht oder in der Errungenschaftsgemeinschaft lebt, kann somit für die Frage seiner Kreditwürdigkeit gleichgültig sein, denn in

beiden Fällen haftet den Gläubigern das eingebrachte oder vorbehalten Gut der Frau nicht, im übrigen aber alles Vermögen.

Kommt der Mann in Konkurs, so zieht die Ehefrau ihr eingebrachtes Gut, soweit es noch in Natur vorhanden ist, mit Aussonderungsrecht zurück; soweit es sich aber wegen Verwendung durch den Mann in einen persönlchen Ertragsanspruch gegen ihn verwandelt hat, kann sie als gemönlliche (unbesorrechtete) Konkursgläubigerin auftreten und es ist manchmal möglich, nicht erst wie bei der allgemeinen Gütergemeinschaft mit neu zu erwerbenden Vermögen, sondern schon mit dem, was die Frau im Konkurs rettete, ein neues Geschäft auf ihre Rechnung zu beginnen.

Während regelmäßig bei der allgemeinen Gütergemeinschaft nur eine gemeinschaftliche Vermögensmasse vorliegt, beim gesetzlichen Güterrecht aber zwei verschiedene Vermögen - eingebrachtes Gut der Frau und Mannsvermögen - vorhanden sind, gibt es bei der Errungenschaftsgemeinschaft sogar drei - und wenn sich die Ehefrau noch Vorbehaltsgut ausbedungen hat - sogar vier verschiedene Vermögenskomplexe, nämlich eingebrachtes Gut des Mannes, eingebrachtes Gut der Frau, Gesamtgut und eventuell noch Vorbehaltsgut der Frau, und es kommt bei späterer Auseinandersetzung mitunter zu verwickelten Abrechnungen zwischen diesen verschiedenen Vermögensmassen. Um hierbei später das Gesamtgut die eheliche Errungenschaft richtig feststellen zu können, ist es notwendig, daß bei Eingehung dieses Güterrechtes nicht nur über das Vermögen der Frau, sondern auch über dasjenige des Mannes ein Verzeichnis aufgenommen wird, wofür im übrigen das gleiche wie beim gesetzlichen Güterrecht gilt und wobei es natürlich nicht ausgeschlossen ist, daß z. B. ein eingebrachtes Warenlager ohne spezielle Aufnahme um einen Gesamtpreis in das Gesamtgut abgetreten wird.

In erbrechtlicher Beziehung kommen die beim gesetzlichen Güterrecht angegebenen Normen zur Anwendung, wobei aber der Nachlaß eines jeden Gatten aus seinem eingebrachten Gut und aus der Hälfte des Errungens besteht. Häufig werden jedoch im Ehevertrag für den kinderlosen Tod eines Gatten hinsichtlich eines Rückfalls an Stelle des gesetzlichen Erbteils und bei Vorhandensein von Kindern hinsichtlich der lebenslänglichen Ruzuzuehung und des Uebernahmrechtes des Gatten die gleichen Bestimmungen wie bei der allgemeinen Gütergemeinschaft getroffen; auch sind Bestimmungen nicht selten, welche ähnlich wie bei der fortgesetzten Gütergemeinschaft beim Tode eines Gatten dem überlebenden Teil das Recht auf Fortziehung der Gemeinschaft mit den Kindern (also auf Ausschub der Teilung) sichern sollen, solange er nicht wieder heiratet und nicht durch Verschwendung seinen Vermögensanteil der Kinder gefährdet.

Noch zwei weitere, in Württemberg aber nur ganz vereinzelt vorkommende Güterrechte hat das Bürgerliche Gesetzbuch geregelt, nämlich die dem französischen und dem früheren badiſchen Recht entsprechende Fahrnisgemeinschaft, wobei im Sondereigentum eines jeden Gatten nur das von ihm beigebrachte oder während der Ehe durch Erbschaft oder Schenkung erworbene unbewegliche Vermögen verbleibt, alles andere, also namentlich auch alles beigebrachte bewegliche Vermögen aber gemeinschaftlich wird (es liegt eine auf das bewegliche Vermögen beschränkte allgemeine Gütergemeinschaft vor), und die Gütertrennung, wobei kein Gatte Rechte am Vermögen des andern hat, insbesondere das ehemännliche Verwaltungsrecht am Vermögen der Frau nicht Platz greift, und jeder Teil Herr seines Vermögens bleibt, wie wenn keine Ehe bestände. Bei Kreditgewährung an den Mann ist hier manchmal Vorsicht geboten.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Stuttgart, 9. April. Schlachtviehmarkt. Ingetrieben wurden: 26 Ochsen, 93 Bullen, 201 Kalben und Röhre, 248 Kühe, 656 Schweine. Verkauf: 26 Ochsen, 70 Bullen, 150 Kalben und Röhre, 248 Kühe, 623 Schweine. Erlös aus 1/2 kg Schlachtgewicht: Ochsen I. Qualität: a) aufgemästete von 83 bis 86 M. Bullen (Farran) I. Qualität: a) vollfleischige von 74-75 M. II. Qualität: b) ältere und weniger fleischige von 72-73 M. Stiere und Jungvieh: I. Qualität: a) aufgemästete 84-86 M. II. Qualität: b) fleischige 82-83 M. III. Qualität c) geringere 79-81 M. Röhre: II. Qualität: b) ältere gemästete 90-70 M. III. Qualität: c) geringere 62-58 M. Kühe I. Qualität: a) beste Saugkälber 100-104 M. II. Qualität b) gute 98-99 M. III. Qualität c) geringere 91-95 M. Schweine: I. Qualität a) junge fleischige 68 bis 69 M. II. Qualität: b) schwere fetts 56-57 M. III. Qualität c) geringere (Farran) 51-53 M. Verkauf des Marktes: mäßig belebt.

Stuttgarter Kurse vom 10. April 1907.

3 1/2 B. Staatsbgl. 1900 106.50	3 1/2 B. Hypoth.-Bank 1912 95.-
85.-	3 1/2 " " 1915 97.-
3 B. Creditverein 1913 101.20	3 1/2 B. Rentenanstalt 97.25
3 1/2 " " 1912 95.70	4 B. Berrinbank 1906 100.-
4 " " ganj. Zins 97.-	4 " " " 1907 100.-
4 B. Hypoth.-Bank 1900 100.-	3 1/2 " " " 1910 97.-
1906 100.-	3 1/2 B. Stadt Stuttgart 94.-
3 1/2 " " verlosbare 95.-	

Die entzückenden Formen und Stoffe der diesjährigen Frühjahrsmode veranschaulicht in einem wunderschönen, farbenprächtigen Modenbilde die weltbekannte Lipperheidsche „Modenwelt“ in ihrer neuesten Nummer. Sie gibt damit der Damenwelt, die gerade jetzt wieder vor der schwierigen Toilettenfrage steht, ein von keiner anderen ähnlichen Zeitung gebotenes Mittel in die Hand, sich die Wahl zu erleichtern und dabei das Schöne und Schickliche zu treffen. In der Schönheit und Reichhaltigkeit der Modelle wie in der Präzision der Beschreibungen und beigegebenen Schnittmusterbogen steht die Lipperheidsche Modenwelt unerreicht da, und es kann keine der Modenzeitungen mit nachgeahmten ähnlichen Titeln mit ihr wetteifern werden. Auf allen Gebieten der Frau ist sie tonangebend und in ihren Spalten findet sowohl die Dame von Welt, als auch die forschende Mutter und Hausfrau viel des Interessanten, wie künstlerische und einfache Handarbeiten, die Selbstherfertigung der Kinder-garderohe und Wäsche eine unterhaltende Lektüre usw. Bietelverzeichnis: „Die Modenwelt“ (Berlin, Potsdamerstraße) bei der G. B. Jaiser'schen Buchhandlung 1.25 M.

Druck und Verlag der G. B. Jaiser'schen Buchdruckerei (Emil Jaiser) Ragold. - Für die Redaktionen verantwortlich: R. Jauer.

Nagold.
Freiw. Feuerwehr.
 With. Zug, Mitglied
 des 1. Zug der 1. Comp.
 ist gestorben. Die **Beerdigung**
 findet **Freitag nachm.**
 2 Uhr statt wozu die Feuer-
 wehrmitglieder zu zahlreicher Be-
 teiligung eingeladen werden.
 Antreten $\frac{1}{2}$ 2 Uhr beim Rathaus.
Das Kommando.

Nagold.
Kranken-Unterstütz.-Verein.
 Unser Mitglied **Wilhelm Lutz**,
 Holzhauer, ist gestorben und findet
 die **Beerdigung Freitag nachm.**
 2 Uhr statt. Zu dessen Leichenbe-
 gleitung ladet freundlichst ein
der Vorstand.
 Sammlung beim Bezirkskrankenhaus.

Nagold, 10. April 1907.
Todes-Anzeige.
 Tiefbetrubt geben wir die schmerzliche Nach-
 richt, daß unser lieber Gatte, Vater, Bruder und
 Schwager
Wilhelm Lutz, Holzhauer,
 im Alter von 46 Jahren nach langem schwerem
 Leiden erlöst wurde. Um stille Teilnahme bitten
 die trauernde Gattin:
Christiane Lutz, geb. Bisler
 mit ihren 6 Kindern.
 Beerdigung Freitag nachm. 2 Uhr vom Krankenhaus aus.

Alle Schulbücher,
 welche an den hiesigen Lehranstalten
 und an den Schulen im Bezirk
 eingeführt sind, können bezogen werden
 von der
**G. W. Zaiser'schen
 Buchhandlung.**

*Das beste Heilmittel für alle Krankheiten
 des Menschen und Tieres
 ist die **Danli'sche Linsen-
 Wässerung**
 mit der **Blut** aus dem Körper
 entfernt wird und die **Leber**
 wieder in Tätigkeit versetzt wird.
 Jedes Jahr werden **100000**
 Flaschen davon verkauft.*

Für Violine und Klavier.
SALON-ALBUM
 für
Violine und Klavier
 von Louis Ron.
 Band I, Op. 456. 10 leichte leichtere Stücke (1-3. Sage)
 Band II, Op. 473. 10 leichte mittelschwere Stücke
 (1-5. Sage).
 Jeder Band M 1.-.
 Inhalt: Band I: Oester, Ein schöner Traum — Egghard,
 Da blüht — Huns, Brautliedchen — Lind, Blumenliedchen,
 Gavotte — Doppel, Polka — Oester, Der Vatermann —
 Hebe, Spielkreis — Bertram, Der Scherz der Scherz — Wenzl,
 Das Wunder — Hebe, Stille Nacht. Band II: Vogl, Fühlungs-
 erwachen — Huns, Flöten der Blumen — Eigel, Carmen-Marsch
 — Oester, Alpenliedchen — Egghard, Des Scherz der Scherz —
 Fehrerger, Der Abschied — Richards, Böhmische Abendlied — Wäcker,
 Ballade Polka — Richards, Die Liebe, Nocturne — Hylberg, Idylle.
 Bonartig in der
**G. W. Zaiser'schen
 Buchhandlung.**

Zur Konfirmation empfehle

Glace-Handschuhe
 Schirme, Stöcke
 Toilette-Artikel
 Lederwaren
 Galanteriewaren
 Glas und Porzellan
 etc. etc.

Carl Pflomm, Nagold.

Saatkartoffeln:
 Solange Vorrat
**Richters Imporator
 Professor Wohltmann
 Hof
 Reichskanzler
 Magnum-bonum
 Kaiserkrone.**
 Sämtliche Sorten sind sehr wider-
 standsfähig und ertragreich.
 Gültlingen. **Carl Bühler.**

Nagold.
 Unterzeichnete verkauft
am 13. ds. Mts. morgens $\frac{1}{9}$ Uhr
 im Hause Emmingerstr. 242 folgende Gegenstände gegen Barzahlung:
 3 Kleiderkästen, 2 Küchenkästen, 1 Kommode, 1 vollständiges
 Bett mit Bettlade, Kofsch- und Bettgewand, 3 Tische nebst
 einigen Stühlen, 1 Häng- u. 1 Stehlampe sowie
 allgemainer Hausrat, 1 Quantum aufgemachtes
 Reis, 1 Handlarren sowie einiges Feld- u. Handgeschirr.
Pauline Beutler

Vorrätig:
**Wie beschwere ich mich mit
 Erfolg gegen zu hohe
 Einkommensteuer?**
 mit praktischen Beispielen für alle
 Berufsarten versehen
 von R. Kliemann, Bücherrevisor.
 Preis 30 Pfg.
**G. W. Zaiser'sche
 Buchhandlung.**

Reichhaltige Auswahl
 in
Gesangbüchern
 und
Geschenkliteratur
 zur Konfirmation
 empfiehlt die
G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

Unterjettingen.
 Eine
**Schaff-
 Kuh**
 32 Wochen trächtig hat zu verkaufen
Georg Brösamle v. Lamm.

**Bäckerlehrling-
 Gesuch.**
 Ordentlicher E. Leon Sohn, welcher
 Back hat, die Brot- und Feinbäckerei
 zu erlernen, kann bei guter Behand-
 lung sofort oder später eintreten bei
Karl Fr. Höll, Pforzheim
 Westl. Karl Fr. Str. 100
 Bäckerei und Konditorei.
 Gesucht ein jüngeres
Mädchen
 für die Haushaltung.
 Auskunft erteilt die Exped.

Jakob Lutz, Hailerbacherstr., Nagold.

Neuheiten
**Sonnen-
 Schirmen**
 schwarz u.
 hellfarbig,
 sind in reichhaltiger
 Auswahl
 eingetroffen.

Mein Lager
**Regen-
 Schirmen**
 jeder Art
 empfehle bei bekannt
 Konfirmationen
 Bienen.

Schirme
 nur bestes Fabrikat.

Bestellhafte Gelegenheit bietet meine **Wasserkarte** zum Ueber-
 sehen von Sonnen- und Regenschirmen bei billigen Preisen.

Zauber
 verleiht jedem Gesicht, ein rasches jugend-
 liches Aussehen, zart, weich, sammet-
 weiche Haut und blendend schöner Teint.
 Alles dies erzeugt die echte
Bergmann'sche
Stedenpferd-Villennilmilchseife
 v. Bergmann & Co., Nabelndel
 mit Schamhart: Stedenpferd.
 à St. 50 g bei: G. W. Zaiser; Otto
 Drisauer (Wwg.); Heinrich Lang.

Nagold.
**Garantiert echtes
 Brennessel-Haarwasser**
 kein Haarausfall mehr, seideweiche
 Haare. Große Flasche M 1.50.
 Kleine 0.75.
 Kleiderverkauf: **Fried. Schmid.**

**Mitteilungen des Stabes
 der Stadt Nagold.**
 Geschäftsungen: Wilhelm Oth. Blum,
 Preiser hier, und Friederich Bauer,
 Bauers Tochter von Göttingen, O.K.
 Freudenstadt, den 4. April.
 Todesfälle: Wilhelm Jakob Lutz, Zug-
 löhner hier, 46 J alt, den 10. April.